

Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung

12. Jahrgang

März 2006

In den zurückliegenden Jahren sind Fragen der Qualität betrieblicher Berufsausbildung durch die Diskussion zur Versorgung Jugendlicher mit ausreichend Ausbildungsplätzen überlagert worden. Welcher Stellenwert der Ausbildungsqualität in den Betrieben zukommt, welche Instrumente und welche Verfahren auf betrieblicher Ebene zu ihrer Sicherung und Verbesserung angewandt werden, war Grund für die RBS-Befragung 'Qualitätssicherung der betrieblichen Ausbildung'.

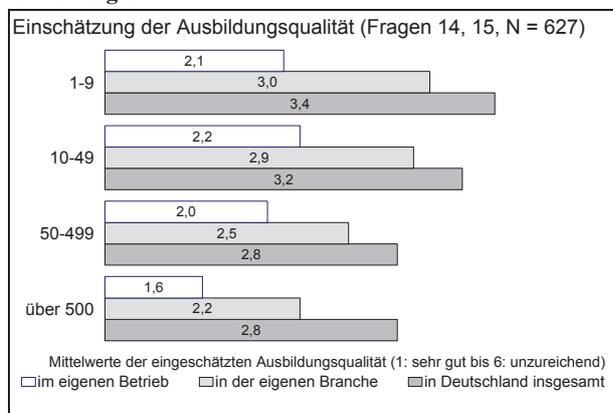
In der Umfrage 1/2005 wurden 1544 RBS-Betriebe nach qualitätssichernden Aktivitäten und nach Einschätzungen zur zukünftigen Entwicklung der Qualitätssicherung von Ausbildung befragt. Von den angeschriebenen Betrieben haben 45,6 % geantwortet. Den Auswertungen liegen 627 Fragebogen aus Betrieben mit Auszubildenden zugrunde.

Die Befragungsergebnisse beruhen auf betriebsgewichteten Anpassungen des berücksichtigten Rücklaufs an die Strukturdaten der Ausbildungsbetriebe in Deutschland nach Betriebsgröße und nach Ost-West-Zugehörigkeit der Betriebe.

Die Mehrheit der Betriebe ist von der Qualität der eigenen Ausbildung überzeugt

Gut zwei Drittel der Betriebe beurteilen die Qualität der eigenen Ausbildung als 'gut', jeder zehnte Betrieb als 'sehr gut'.

Abbildung 1



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Die Ausbildungsqualität im eigenen Betrieb wird im Vergleich zur eigenen Branche und zu allen anderen Betrieben positiver beurteilt. Zudem schätzen größere Betriebe die Qualität von Ausbildung generell günstiger ein als kleinere Betriebe.

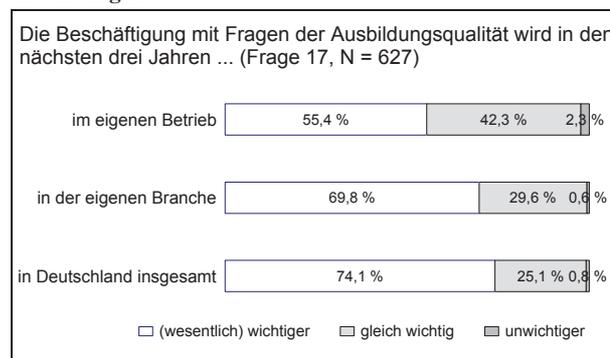
Die Sicherung von Ausbildungsqualität gewinnt aus unterschiedlichen Gründen an Bedeutung

Die positive Einschätzung der eigenen Ausbil-

dungsqualität bedeutet für die Betriebe jedoch nicht, sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Über 40 % aller Ausbildungsbetriebe sehen in der Sicherung der Ausbildungsqualität eine Aufgabe, die für ihren Betrieb in den nächsten drei Jahren wichtig bleibt - und zwar unabhängig vom eigenen Stand der Qualitätssicherung.

Für über 50 % der Betriebe wird diese Aufgabe in den nächsten Jahren sogar (wesentlich) wichtiger als bisher, für die eigene Branche sehen das 70 % der Betriebe, für Deutschland insgesamt fast 75 %.

Abbildung 2

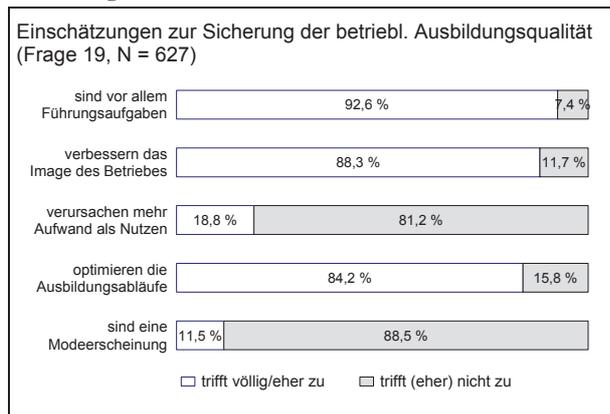


Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Der hohe Stellenwert betrieblicher Ausbildungsqualität zeigt sich in der annähernd durchgängigen Auffassung, qualitätssichernde Maßnahmen seien vor allem Führungsaufgaben. Für eine

Modeerscheinung halten es gerade einmal 11,5 % der antwortenden Betriebe; dass Qualitätssicherung mehr Aufwand als Nutzen verursacht, findet bei weniger als einem Fünftel der Betriebe Zustimmung. Vielmehr bringt Qualitätssicherung Vorteile mit sich: Für annähernd 90 % der Betriebe verbessert sich das Betriebsimage und rund 85 % meinen, darüber Ausbildungsabläufe optimieren zu können.

Abbildung 3



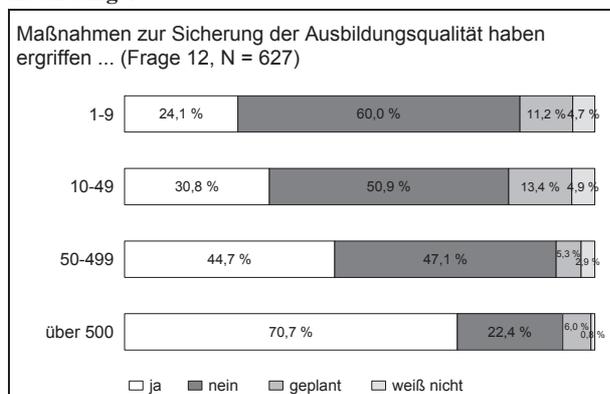
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Einsatz qualitätssichernder Maßnahmen

Zwar ist die Einsicht bei den befragten Betrieben hoch, dass Qualitätssicherung der Ausbildung wichtig und nützlich ist, doch wie sieht es mit dem tatsächlichen Einsatz qualitätssichernder Maßnahmen aus?

Die Frage, ob in den letzten drei Jahren besondere Maßnahmen zur Sicherung der Ausbildungsqualität ergriffen wurden, bejahte fast jeder dritte Ausbildungsbetrieb. Ein Zehntel aller Betriebe plant, entsprechende Maßnahmen einzuführen. Vor allem in Großbetrieben werden Maßnahmen zur Sicherung der Ausbildungsqualität eingesetzt, gefolgt von Mittelbetrieben, Kleinbetrieben und Kleinstbetrieben.

Abbildung 4



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

In kurzen Angaben beschreiben die Betriebe ihre qualitätssichernden Maßnahmen, die sich wie folgt aufgliedern lassen:

- **Ausbildungskonzept:** die Orientierung der Ausbildung an Arbeits- und Geschäftsprozessen, die Einführung von Patensystemen und die Anwendung neuer Didaktiken,
- **Ausbildungspersonal:** fachliche, didaktische und pädagogische Schulungen der Ausbilder/-innen, mehr Personal,
- **Ausbildungsmethoden:** Einführung und vermehrte Nutzung von Projektarbeiten, Projektwochen, Workshops, Übungsfirmen, von neuen Lernprogrammen, außerbetrieblichen Praktika u.ä.,
- **Ausbildungsinhalte:** besondere inner- und außerbetriebliche Seminare, Kurse und Unterweisungen, etwa Verkaufs- oder Präsentations-training und Sprachkurse,
- **Feedbackverfahren:** Bewertungen und Beurteilungen durch/von Ausbilder/n und Auszubildende/n, Zielvereinbarungs- und Reflexionsgespräche sowie Förder- und Entwicklungsprogramme.

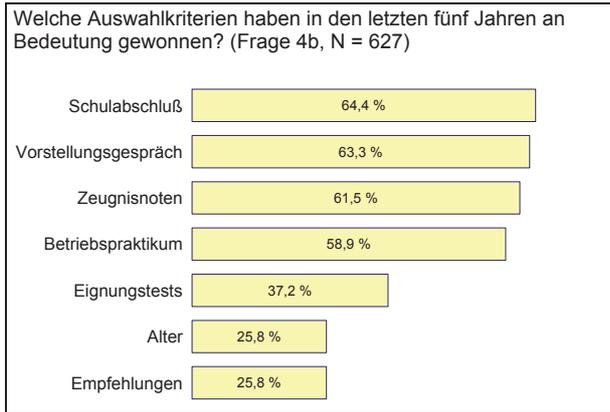
Bei den beschriebenen Maßnahmen überwiegen Ausbildungsinhalte. Kleinere Betriebe nennen zudem häufig Verbundausbildung, größere Betriebe setzen bei den angeführten Maßnahmen zu Qualitätssicherungen weitere Schwerpunkte auf die Ausbildungskonzeptionen sowie die Qualifizierung der Ausbilder/innen.

Neben diesen ausdrücklich zur Sicherung der Ausbildungsqualität durchgeführten Maßnahmen finden in den Betrieben weitere, qualitätssichernde Aktivitäten statt.

Sicherung der Ausbildungsqualität erfolgt bereits im Vorfeld der Ausbildung

Alle Betriebe stützen sich bei der Auswahl ihrer zukünftigen Auszubildenden erstrangig auf das Vorstellungsgespräch: als 'wichtig' bis 'sehr wichtig' stufen es über 95 % ein. An zweiter Stelle stehen Zeugnisnoten (93,7 %), gefolgt vom Schulabschluss (92,3 %). Der Rang anderer Auswahlkriterien hängt von der Betriebsgröße ab: Großbetriebe legen mehr Wert auf Eignungstests, mittlere und kleinere Betriebe mehr auf Betriebspraktika. Das Alter der Bewerber/innen und Empfehlungen spielen unabhängig von der Betriebsgröße eine geringere Rolle.

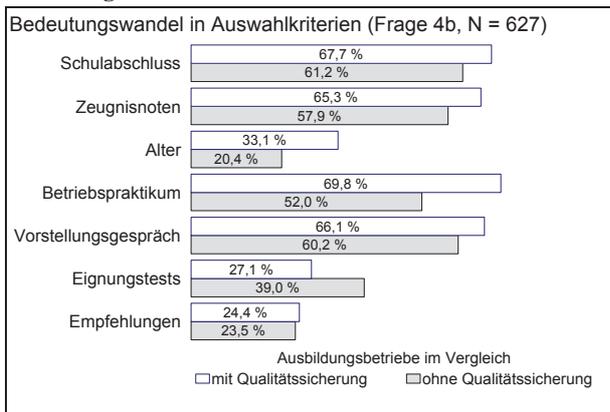
Abbildung 5



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Die Bedeutung der Auswahlkriterien hat sich in den letzten fünf Jahren gewandelt. An Bedeutung gewonnen haben (in dieser Rangfolge) das Vorstellungsgespräch, der Schulabschluss, die Zeugnisnoten und das Betriebspraktikum. Dabei betonen Betriebe, die bereits besondere Maßnahmen zur Sicherung der Ausbildungsqualität ergriffen haben, den Bedeutungszuwachs dieser Kriterien stärker als andere Betriebe.

Abbildung 6



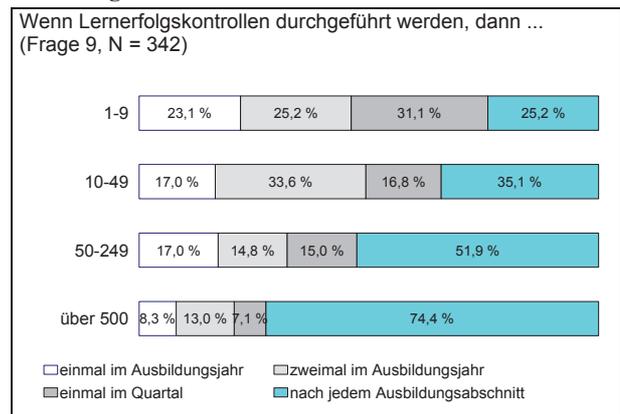
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Qualitätssicherung durch Ausbildungsplanung und Lernerfolgskontrolle

Alle Betriebe legen der Ausbildung einen Ausbildungsplan zu Grunde. Kleinst- und Kleinbetriebe greifen dabei häufiger auf die von den Kammern angebotenen Pläne zurück, Mittel- und Großbetriebe entwickeln überwiegend eigene Ausbildungspläne. Bei der Mehrheit der Mittel- und Großbetriebe wird der Ausbildungsablauf ausschließlich über den Ausbildungsplan festgelegt. Rund zwei Drittel der Kleinst- und Kleinbetriebe wandeln den Ausbildungsplan abhängig von der betrieblichen Auftragslage und/oder den Lernfortschritten der Auszubildenden ab.

Kleinere Betriebe orientieren den Ausbildungsverlauf zwar häufiger am Lernfortschritt als größere, Lernerfolgskontrollen sind bei kleineren Betrieben jedoch seltener (Kleinstbetriebe 48,9 %; Kleinbetriebe 60,7 %) als bei größeren (Mittelbetriebe 67,3 %; Großbetriebe 83,7 %). Größere und kleinere Betriebe unterscheiden sich in Bezug auf die Intervalle, in denen sie Lernerfolgskontrollen durchführen. Mit wachsender Betriebsgröße nimmt die Orientierung an Ausbildungsabschnitten anstelle von regelmäßigen Terminen zu.

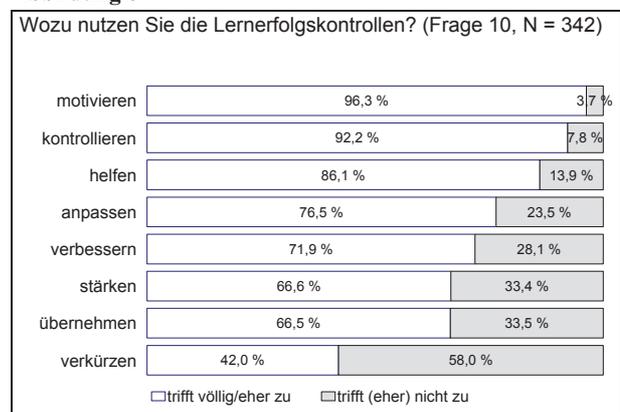
Abbildung 7



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Alle Betriebe, die Lernerfolgskontrollen durchführen, verfolgen damit vergleichbare Ziele. An erster Stelle steht die Motivation der Jugendlichen zum Lernen, gefolgt von der Absicht, die vollständige Vermittlung der Ausbildungsinhalte zu kontrollieren. Es folgen die Ziele, Leistungsschwachen Hilfe anzubieten, den Ausbildungsverlauf an den individuellen Lernfortschritt anzupassen, Ausbildungskonzepte und -methoden zu überprüfen und zu verbessern. Seltener wird damit über eine Ausbildungsverkürzung entschieden.

Abbildung 8

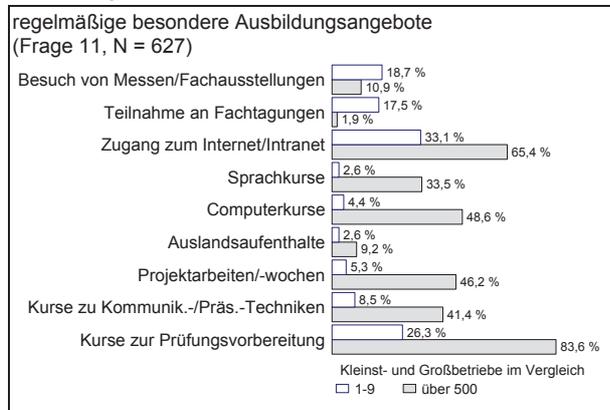


Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Qualitätssicherung durch besondere Ausbildungsangebote

Betriebe, die sich aktiv um die Qualitätssicherung der Ausbildung bemühen, bieten häufiger besondere Ausbildungsangebote an als die ohne, wobei das Angebot größerer Betriebe umfangreicher ist als das kleinerer: bei Großbetrieben überwiegen regelmäßige Kurse zur Prüfungsvorbereitung, der Zugang zu Internet/Intranet und die Teilnahme an Computerkursen. Kleinbetriebe ermöglichen den Auszubildenden eher den regelmäßigen Besuch von Messen/Fachausstellungen und die Teilnahme an Fachtagungen. Ausbildungsabschnitte im Ausland werden selten angeboten.

Abbildung 9



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Anstöße zur Qualitätssicherung ja - aber von wem?

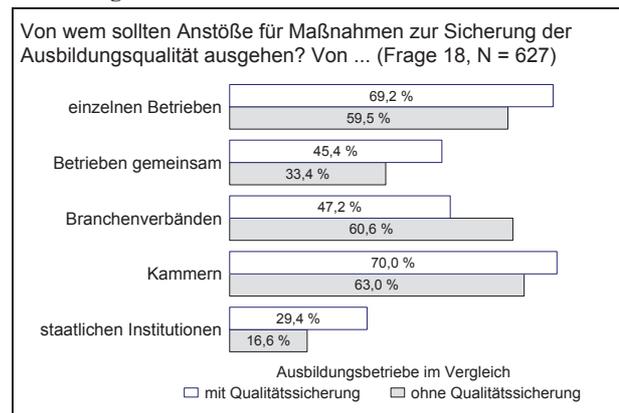
Einerseits wird Qualitätssicherung der Ausbildung durchgängig als wichtig anerkannt, andererseits ist die Qualitätssicherungspraxis in den Betrieben sehr unterschiedlich ausgeprägt. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob und inwieweit Initiativen zur Qualitätssicherung von verschiedenen Beteiligten angestoßen werden sollten. Die Auffassungen hierzu sind abhängig vom erreichten Stand der Qualitätssicherungspraxis. Betriebe ohne besondere Qualitätssicherungspraxis stehen den unter-

Fazit

Das Thema Qualitätssicherung von Ausbildung wird in den Betrieben sehr ernst genommen. Zugleich zeigen sich Interesse und Bedarf, die bereits ergriffenen qualitätssichernden Aktivitäten auszubauen. Hierfür scheinen kooperative Modelle, die Initiativen verschiedener Ausbildungsbeteiligter zusammenführen, ein gangbarer Weg zu sein.

schiedlich initiierten Qualitätssicherungsanstößen insgesamt zurückhaltender gegenüber als Betriebe, die ausdrückliche Qualitätssicherung betreiben. Eine Ausnahme bilden die von Branchenverbänden ausgehenden Aktivitäten. Gleichwohl stimmen die Betriebe beider Gruppen darin überein, dass Anstöße zur Qualitätssicherung am ehesten von Kammern und den einzelnen Betrieben ausgehen sollten. Den geringsten Zuspruch finden Initiativen staatlicher Institutionen.

Abbildung 10



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, RBS-Umfrage 1/2005

Zertifizierung ist nur mäßiger Anreiz für Qualitätssicherung

Obwohl die Ausbildungsbetriebe mehrheitlich der Ansicht sind, Qualitätssicherung trage zur Imageverbesserung bei (88,3 % in Frage 19), hält mit 9,6 % nur ein kleiner Teil aller befragten Betriebe die Zertifizierung der Ausbildungsqualität für sehr wichtig, jeder vierte Betrieb (26,5 %) hält eine Zertifizierung für wichtig. Für die Mehrheit der Ausbildungsbetriebe (63,9 %) sind solche Möglichkeiten nachrangig. Betriebe, die bereits besondere qualitätssichernde Maßnahmen anwenden, zeigen allerdings ein höheres Interesse an Zertifizierungsmöglichkeiten als Betriebe, die solche Maßnahmen noch nicht ergriffen haben.